

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE

**STELLUNGNAHME
18/253**

Alle Abgeordneten

JUGENDHILFE KÖLN E.V. **JK**

Jugendhilfe Köln e.V. · Christianstr. 82 · 50825 Köln

Landtag Nordrhein-Westfalen
Ausschuss für Arbeit, Gesundheit und Soziales
Ausschuss für Schule und Bildung
Herrn André Kuper MdL
Postfach 10 11 43
40002 Düsseldorf

Geschäftsstelle
Christianstraße 82
50825 Köln
Tel. 0221.54600-100
Fax 0221.54600-109
www.jugendhilfe-koeln.de

Per E-Mail: anhoerung@landtag.nrw.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom
I.A.2 / A01

E-Mail
info@jugendhilfe-koeln.de

Datum
25.01.2023

Stellungnahme

zum Thema einer Arbeits- und Fachkräfteoffensive im Bereich der beruflichen Bildung dem Fachkräftemangel in Nordrhein-Westfalen zu begegnen

Antrag der Fraktionen der CDU und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales und des Ausschusses für Schule und Bildung am 01. Februar 2023

Drucksache 18/1353

Ihr Schreiben vom 22. Dezember 2022

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrte Vertretungen der Fraktionen,

wir bedanken uns für die Möglichkeit zur Abgabe einer schriftlichen Stellungnahme und die Einladung zur Anhörung zum o.g. Thema.

In dem vorliegenden Antrag geht es um die Entwicklung einer umfangreichen Arbeits- und Fachkräfteoffensive. Die Jugendhilfe Köln e.V. als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe begrüßt ausdrücklich eine Arbeits- und Fachkräfteoffensive im Bereich der beruflichen Bildung zur Entgegung des Fachkräftemangels.

In der folgenden Stellungnahme nehmen wir aufgrund unserer Tätigkeitserfahrungen Bezug auf die Punkte des Antrages:

- Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Berufsorientierung und
- Maßnahmen zur Aktivierung von Personengruppen, deren Anteil an der Erwerbsbeteiligung geringer ist (beide unter II. Beschlussfassung der Drucksache 18/1353).

Vorbemerkungen: auffällige Fakten und Erfahrungen

- Nach 10 Vollzeitschulpflichtjahren endet die allgemeinbildende Schulausbildung in der Regel in einem Alter zwischen 16 und 17 Jahren. Jedoch ist das durchschnittliche Alter bei Aufnahme einer Ausbildung bei 19,6 Jahren (vgl. Datenreport 2022 des BIBB).
- 25,5% der 18- bis 25-jährigen von Armut betroffen oder gefährdet (vgl. Mikrozensus).
- Von 750.000 Schulabgängern haben 112.500 das Risiko langfristig ohne Ausbildungsabschluss zu sein (vgl. Bertelsmann – Nationaler Bildungsbericht).
- Nur 0,1% der Ausbildungsplätze sind für Menschen ohne Schulabschluss zugänglich (vgl. Initiative D21).
- Gemäß unserer Erfahrung liegen die Abbruchquoten bei der dualen Ausbildung bei ca. 25%.

Unsere Erfahrungen:

- Jugendliche und junge Erwachsene wollen teilhaben.
- Scheitern, Armut und psychische Erkrankungen sind hoch Scham besetzt.
- Erstnehmen, Wertschätzung, respektvoller Umgang und verlässlicher Dialog sind die Möglichkeiten, die Personen zu erreichen.
- Wer die Lebenswelten der Menschen kennt und eine echte Partizipation ermöglicht wird, der wird von den Personen ernstgenommen und Unterstützungsleistungen können wirken.
- Gelingens-Faktoren: Am Individuum ansetzen und an den Kompetenzen (Ressourcen) ausrichten
- Bei allen Maßnahmen die Sichtweise der Jugendlichen berücksichtigen bzw. abfragen
- Besonderes Augenmerk ist auf ein individuelles und passendes *Matching* bei Aufnahme einer Ausbildung oder Arbeit zu legen sowie eine gute Übersicht bei den vielen Möglichkeiten der Perspektiven

Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Berufsorientierung

Die Jugendhilfe Köln e.V. hat über Jahre hinweg bis zu 8.000 Potenzialanalysen pro Schuljahr im Rahmen des Landesprogramms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) durchgeführt. Aus unserer Sicht ist dies ein früh einsetzendes und wichtiges Standardelement der Berufsorientierung. Leider mussten wir das Angebot einstellen, da aufgrund des Saisongeschäfts (jeweils August bis Dezember) die Durchführung mit freien Mitarbeitenden aus sozialversicherungsrechtlichen Gründen nicht mehr möglich war. Hier wäre es sehr wichtig, eine Änderungen der Rahmenbedingungen zu schaffen. Beim Standardelement der Berufsfelderkundungstage waren wir als Träger nicht beteiligt, da wir eine Teilnahme als extrem aufwändig eingestuft haben.

Maßnahmen zur Aktivierung von Personengruppen, deren Anteil an der Erwerbsbeteiligung geringer ist

Wichtig ist die Schaffung einer Ausbildungsgarantie für den dualen, aber auch den schulischen Bereich. Diese Garantie muss unter Einbeziehung von jungen Menschen gedacht und geplant werden. Wünschenswert ist, dass der Ausbau von sozialpädagogischer Begleitung im Rahmen der Ausbildung für einen großen Kreis geöffnet wird. Ebenfalls ist eine Stärkung von Aufsuchender Jugendsozialarbeit, um nichterreichte Personen wieder an das System heranzuführen, sinnvoll. Bedeutsam ist die Stärkung der bestehenden Systeme wie z.B. Schulsozialarbeit, (aufsuchende) Jugendsozialarbeit oder Jugendwerkstätten. Eine bedarfsgerechte, individuelle Begleitung zur Anbahnung, Einmündung und Begleitung in eine Berufsausbildung für alle Jugendlichen wäre essentiell notwendig.

Unsere Anregung: das ehemalige Bundesmodellprojekt Kompetenzagenturen

Ein Programm, das alle o.g. Bedingungen erfüllte, waren aus unserer Sicht die Kompetenzagenturen. Dieses ist ursprünglich für Jugendliche und junge Erwachsene bis 26 Jahren konzipiert worden, ist aber auch Übertragbar auf Erwachsene.

Die Kompetenzagenturen waren an der Schnittstelle Übergang Schule – Beruf und Ausbildung – Beruf tätig. Aufgaben der Kompetenzagenturen im Modellprojekt war es eine Anlaufstelle mit aufsuchenden Elementen in den Lebensweltbezügen für die Zielgruppe zu sein. Neben dem Beraten und Coachen der jungen Menschen war die Einrichtung auch Ansprechpartnerin für Betriebe und Unternehmen und nahm die Rolle einer Lotsenfunktion und eines Brückenbauers ein. Dabei war sie offen für alle jungen Menschen und nicht Rechtskreis gebunden.

- Philosophie und Haltung unserer Kompetenzagentur:
 - konzeptionelle Arbeit: die **Pädagogik des „Wiedersehens“** bzw. Arbeit „mit dem Abbruch“ (vgl. Wolfgang Schröer)
 - lokale Zuständigkeit mit **Sozialraumbezug**
 - ein differenziertes pädagogisches **Methodenrepertoire**, ausgerichtet an den spezifischen Anforderungen der Zielgruppe
 - **Case-Management** als zentraler Handlungsansatz mit **breit angelegter Partizipation**
 - Möglichkeit der **„Nischen-Vermittlung“**: schwervermittelbare Personen mit „schlechter Papierlage“ (z.B. schlechte Zeugnisse) werden durch besondere Unterstützung besser vermittelt
 - der **Case Management-Prozesses** ermöglicht eine genaue Dosierung der Unterstützungsleistung, dadurch effiziente Ressourcen-Auslastung möglich
 - Institutionen übergreifende **Zuständigkeit** (Unterstützungen enden nicht an Institutionsgrenzen)

- **Unabhängige Sonderrolle** der Kompetenzagentur, die nicht als Eltern, Schule oder Amt agieren muss
- **Sozialraum- und Lebensweltbezug** der Jugendlichen (z.B. mit Elternarbeit)
- erreicht, hält und vermittelt die Zielgruppe

- Besondere Arbeitsweise der Kompetenzagentur:
 - **lotst und baut Brücken** - bündelt Kompetenzen vor Ort durch Vernetzung und Case Management
 - bei Bedarf **längerfristige** Arbeit mit der Zielgruppe möglich
 - stärkt **Eigenverantwortung** und aktiviert **Selbsthilfepotenziale** u.a. durch wertschätzende Kommunikation → fördert Änderungsbereitschaft der Zielgruppe
 - nutzt **aufsuchende Ansätze**
 - begleitet auch nach Vermittlung zur **Stabilisierung** der Perspektive
 - bietet ein spezialisiertes Beratungsangebot für junge Menschen mit **Fluchterfahrungen**

Das Angebot war hoch effektiv bei gleichzeitig verhältnismäßig geringem Mitteleinsatz. Aus unserer Sicht, einer der Programme mit dem höchsten Wirkungsgrad. Eine Neuauflage des Programms auf NRW-Ebene erscheint als *ein* geeignetes Instrument einer Arbeits- und Fachkräfteoffensive. Dieses sollte mit einem Förderprogramm auf Basis einer Förderrichtlinie umgesetzt werden und keine Vergabelogik beinhalten. So können Jugendliche und Erwachsene gezielt nach ihren Bedürfnissen unterstützt werden und so dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt zur Verfügung stehen.

Für die Jugendhilfe Köln e.V.

Almut Gross
Geschäftsführerin
Jugendhilfe Köln e.V.

Stefan Jochum
Stellvertretender Geschäftsführer
Abteilungsleiter Integrationsförderung und
Übergangsmanagement der JHK